



1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessenten!

Das Team des Waldkindergartens hat sich mit seiner geleisteten pädagogischen Arbeit gezielt auseinandergesetzt. Es war uns wichtig, die Arbeit auch für Außenstehende transparent zu gestalten. Als sich entwickelndes Konstrukt wurde die Konzeption folgend immer wieder den aktuellen Gegebenheiten und Situationen angepasst.

Die Ihnen nun vorliegende Konzeption, befasst sich mit allen uns wichtig erscheinenden Inhaltspunkten, bearbeitet alle angestrebten Bildungs- und Erziehungsbereiche und basiert auf der von uns geleisteten pädagogischen Arbeit.

Wir möchten darauf hinweisen, dass eine Konzeption eine sich ständig verändernde, fortlaufende pädagogische Grundlage ist, die die Grundhaltung des Teams darstellt und dem aktuellen Leistungsniveau der Einrichtung entspricht.

Uttenreuth, 01. September 2021



2. Geschichtliche Aspekte des Waldkindergartens

Die Idee, Kinder in der freien Natur spielen zu lassen, entstand in Dänemark. 1993 wurde der erste Waldkindergarten in Deutschland gegründet. Dieser Waldkindergarten in Flensburg weckte mit seinem Konzept großes Interesse und wurde Vorreiter vieler weiterer Wald- und Naturkindergärten in Deutschland.

3. Der Waldkindergarten „Die Frischlinge“ stellt sich vor

Der Waldkindergarten „Die Frischlinge“ ist ein kommunaler Waldkindergarten. Seit September 2016 bestehen zwei Gruppen, in denen jeweils bis zu 18 Kinder betreut werden. Die Kinder der Wurzelgruppe werden derzeit von drei Fachkräften, zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin sowie einer SPS2- Praktikantin betreut. In der Wiesengruppe teilen sich die Personalstunden derzeit auf drei Erzieher/innen und eine Kinderpflegerin auf.

Die Öffnungszeiten sind von 07.30 Uhr bis 15.00 Uhr. Es gibt ein warmes Mittagessen. Die Kinder des Waldkindergartens spielen die meiste Zeit in der Natur, als Unterschlupf dient jeder Gruppe ein Bauwagen. Zwei weitere Bauwagen sind für das Material und eine Bibliothek, zudem als Pausenraum für die Erzieher bestimmt.

3.1. Auftrag des Waldkindergartens „Die Frischlinge“

Wir, als Waldkindergarten, sind eine sozialpädagogische Einrichtung und haben neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag, beruhend auf dem Elementarbereich unseres Bildungssystems. Die Persönlichkeitsentwicklung des individuellen Kindes und die wiederum individuelle Beratung der Personensorgeberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Unser Waldkindergarten soll die Familien in ihrer Erziehung unterstützen und ergänzen.

Wir achten bei unserem Erziehungs- und Bildungsauftrag insbesondere darauf, dass:

- die individuelle Lebenssituation des Kindes berücksichtigt wird.
- dem Kind zu Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Lernfreude verholfen wird.
- sich die Emotionalität des Kindes bildet.
- wir die individuellen Neigungen und Begabungen des Kindes fördern.
- wir das Kind bei seiner körperlichen Entwicklung begleiten und fördern.
- sich das Kind frei entfalten kann und wir ihm ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten bieten, um so elementare Kenntnisse über seine Umwelt zu sammeln.
- wir das Kind auf die Schule vorbereiten und den Übergang positiv unterstützen.
- wir dem Kind Naturerfahrungen näherbringen und ein Bewusstsein für den Schutz der Natur schaffen.



Wir machen es uns weiter zur Aufgabe den Kindern ein demokratisches Verhalten zu vermitteln. Dies geschieht dadurch, dass die Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Problemlösungen erleben und erlernen, um so ihre soziale Rolle in der Gruppe zu erfahren.

Die Kinder erleben in der geschlechtsgemischten und altersgemischten Gruppe ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander.

3.2. Örtlichkeiten

Unser Waldkindergarten befindet sich auf einer Lichtung im Wald und auf einem Waldstück in der Nähe des Tennenbachs. Zugang zu beiden Gruppen wäre am Lerchenweg 17/19 sowie 23.

Auf der Lichtung der „Wiesenkinder“ stehen vier Bauwägen, die uns als Unterschlupf und Materiallager dienen. Angrenzend an die Lichtung haben wir mehrere Sitzkreise, eine überdachte Werkecke und einen kleinen Obst- und Gemüsegarten errichtet. Der Großteil des Gartens wird als Nahrungsquelle durch Blumen für Schmetterlinge und Bienen genutzt.

Auf dem Waldstück der „Wurzelkinder“ stehen zwei miteinander verbundene Bauwagen. Der somit große Bauwagen dient ebenfalls zum Aufenthalt z.B. in der kalten Jahreszeit und als Materiallager. Ebenso gibt es einen überdachten Sitzkreis, eine überdachte Werkecke und mehrere versteckte Nischen, die im freien Spiel oder bei pädagogischen Angeboten genutzt werden.

An beiden Plätzen befinden sich zudem Hochbeete.

3.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten sind von 07.30 Uhr bis 15.00 Uhr. Die Bringzeit ist von 07.30 Uhr bis spätestens 08.30 Uhr. Die erste Abholzeit beginnt um 12.30 Uhr und endet um 13.00 Uhr, die zweite Abholzeit ist von 13.45 Uhr bis 15.00 Uhr.

3.4. Kosten

Folgende Elternbeiträge werden ab den 01.09.2021 für das Betreuungsjahr 2021/2021 monatlich erhoben:

Stundenkategorien	Beitrag 1. Kind	Ermäßigter Beitrag
4-5 Stunden	141,00 Euro	115,00 Euro
5-6 Stunden	161,00 Euro	131,00 Euro
6-7 Stunden	181,00 Euro	147,00 Euro
7-8 Stunden	201,00 Euro	163,00 Euro

3.5. Kapazität und Aufnahmeverfahren

Wir haben in jeder Gruppe 18 Plätze für Kinder im Alter von 3,0 Jahren bis zum Schuleintritt. Für interessierte Eltern bieten wir jedes Jahr (je nach Witterung im Herbst oder Februar) einen Anmeldeinformationsnachmittag an, bei denen wir ihnen den Waldkindergarten und unsere Arbeit vorstellen. Die Anmeldefrist endet am 25. Februar



für das darauffolgende Kindergartenjahr. Nach dem 1. März treffen sich die Leitungen der drei Kindergärten in Uttenreuth, um die Verteilung und Aufnahme der angemeldeten Kinder zu klären.

3.6. Einzugsgebiet

Derzeit betreuen wir 34 Kinder im Waldkindergarten „Die Frischlinge“.

24 Kinder kommen aus Uttenreuth, vier Kinder aus Erlangen, ein Kind aus Kalchreuth und fünf Kinder aus Spardorf. Ab März nächsten Jahres kommen fünf bis sechs Kinder, gestaffelt hinzu. Im Monat Juni wird dann das letzte Kind in diesem Betreuungsjahr eingewöhnt.

Vorwiegend nehmen wir Kinder aus Uttenreuth auf. Wenn noch ausreichend Plätze zur Verfügung stehen oder ein besonderer Anlass vorhanden ist, besteht auch die Möglichkeit Kinder aus anderen Gemeinden aufzunehmen.

3.7. Personal

Das Personal im Waldkindergarten besteht derzeit aus 4 Erzieher/innen (davon eine Leitung), zwei (Sozial-)Pädagogen und zwei Kinderpflegerinnen in Teilzeit sowie einer Praktikantin im zweiten Ausbildungsjahr zur Erzieherin.

3.8. Tagesablauf

Da wir unsere Arbeit nach den Bedürfnissen der Kinder in der jeweilig aktuellen Situation ausrichten, dient dieser Tagesablauf lediglich einer groben Orientierung und kann zeitlich nicht immer exakt eingehalten werden.

Zeit	Tagesablauf
7:30 Uhr bis 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr bis 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr bis 10:00 Uhr	Wanderung oder Freispiel mit anschließendem Händewaschen
10:00 Uhr bis 10:30 Uhr	Frühstück
10:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Freispiel / Projektarbeit / päd. Angebote /Wanderung
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Abschlusskreis
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel für die Mittagskinder
13:00 Uhr bis 13:45 Uhr	Mittagessen
13:45 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispiel
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Abholzeit

Der Morgen beginnt mit dem Frühdienst um 7:30 Uhr. In dieser Zeit kommen die Kinder an und werden von einer Fachkraft persönlich begrüßt und betreut. Dieses Angebot richtet sich hauptsächlich an berufstätige Eltern. Die reguläre Bringzeit erstreckt sich von 8:00 Uhr bis spätestens 8:30 Uhr.



Mit der Ankunft der zweiten Fachkraft um 8:00 Uhr und einer Weiteren um 8:30 Uhr kann der Kindergartenalltag beginnen.

In der Bringzeit können die Kinder in das freie Spiel übergehen. Für uns als Personal ist diese Zeit besonders wichtig, um mit den Eltern sowie den Kindern in Austausch zu treten.

Um ca. 8:45 Uhr gehen wir gemeinsam in den Morgenkreis. Hier wünschen wir uns einen guten Morgen mit einem Begrüßungslied, besprechen den Tagesablauf und wichtige Regeln. Auch zählen wir gemeinsam die Kinder, um so neben der mathematischen Frühbildung das Gruppengefühl zu stärken und einen Überblick über die Gesamtgruppe zu erhalten (Wie viele Kinder fehlen? Wer fehlt heute?). zusätzliche Themen werden dem Jahreslauf angepasst.

Mit Fingerspielen, Liedern, Bewegungsaktionen etc. endet der gemeinsame Morgenkreis und wir machen uns zum Freispiel oder Walderkundungstouren auf.

Vor Beginn unseres gemeinsamen Frühstücks waschen wir (normalerweise mit Lava-Erde) mit hygienekonformen Mitteln unsere Hände. Das Frühstück beginnt um ca. 10:00 Uhr und findet an differenzierten Frühstücksplätzen unter freiem Himmel statt.

Im Anschluss ist noch ausreichend Zeit für freies Spielen, das Erarbeiten von Projekten oder kreative Aktivitäten.

Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder in Kleingruppen mit maximal 7 Kindern, um einem gemeinsamen alters- und entwicklungsspezifischen Angebot nachzugehen. Im späteren Verlauf des Betreuungsjahres treffen sich die Vorschulkinder stattdessen einmal in der Woche zur intensiven Vorbereitung auf den Übertritt in die Schule

Um ca. 12:00 Uhr reflektieren wir in unserem Abschlusskreis den gemeinsamen Tag. Jedes Kind kann zum Ausdruck bringen welche Aktivitäten ihm gefallen haben, was es nicht so großartig fand und was es sich für künftige Tage wünscht. Mit einem Lied verabschieden wir uns voneinander und freuen uns auf den kommenden Waldkindergarten tag! Auch die Themen des Abschlusskreises werden jahreszeitlich ergänzt.

Die erste Abholzeit beginnt um 12:30 Uhr. In der kommenden halben Stunde bleiben wir am Bauwagen.

Nach der Abholzeit oder bereits währenddessen decken einige der Mittagskinder gemeinsam mit einem/einer Erzieher/in den Mittagstisch. Wir werden mit warmen Mittagessen vom ortsansässigen Caterer „Schwarzer Adler“ beliefert, der regionale Zutaten in Bioqualität für seine hochwertigen, kindgerechten und ausgewogenen Mahlzeiten verwendet. Wählbar ist zudem vegetarische Kost. Auch der Wunsch nach Schweinefleischfreiem Mittagessen wird berücksichtigt.

Bei den Mahlzeiten legen wir Wert darauf, dass die Kinder selbstständig agieren und für sich entscheiden können (siehe 7.3.1.1) bzw. Geschmack für die verschiedenen Speisen sowie Sättigungsgefühl entwickeln. Dies geschieht durch Ermunterung und ohne Zwang.



Danach folgt eine weitere Freispielzeit, begleitet und unterstützt von uns Pädagogen. Ab ca. 13:45 Uhr folgt die zweite Abholzeit. Diese erstreckt sich bis zum Ende des Kindergartentages um 15:00Uhr.

4. Transitionen (Übergänge) gestalten

4.1. Eingewöhnung

Das Leben steckt voller Neuanfänge und Abschiede, doch steht vielen Familien mit dem Kindergartenbeginn die erste „größere“ Trennung bevor.

Der Übergang in den Kindergarten ist sowohl für Eltern als auch für Kinder mit Ängsten und Verunsicherungen verbunden. Gerade Kinder brauchen viel Sicherheit in der Anfangsphase, da ihnen noch Strategien zur Bewältigung einer solchen Situation fehlen.

Um die Vorfreude der Kinder auf unseren Kindergarten zu unterstützen, können die Kinder im Vorhinein bei uns einen Schnuppervormittag verbringen. Zusätzlich schicken wir Ihnen kurz vor ihrem ersten Kindergartentag einen Willkommensbrief. Auch die Eltern erhalten mit der Frischlings-Mappe ein Handout, in dem wir darüber informieren, was uns in der Eingewöhnungsphase wichtig ist und wie sie ihr Kind dabei unterstützen können. Auch ein Besuch der Einrichtung nach Kindergartenende ist möglich.

Wir möchten Eltern und Kinder in der Übergangssituation bestmöglich unterstützen, damit diese sowohl von Eltern als auch von deren Kindern erfolgreich bewältigt werden kann. Uns ist es wichtig, dass das Kind die ersten Tage (mind. zwei Wochen) von einem Elternteil bzw. Bezugsperson begleitet wird. Am ersten Tag können die Eltern noch gemeinsam mit ihrem Kind die Umgebung erkunden, ab dem zweiten Tag sollen die Eltern sich passiv verhalten, einen Platz suchen, von dem aus sie ihr Kind beobachten können und gut erreichbar sind. Dies ist wichtig, um Ihrem Kind weiterhin Stütze zu sein und um Sicherheit zu vermitteln. Wir, das Kindergartenteam, versuchen mit dem Kind Kontakt aufzunehmen, es ins Spiel zu integrieren, Spielmöglichkeiten sowie Spielpartner aufzuzeigen und Vertrauen aufzubauen.

In den ersten Tagen sollte das Kind nur stundenweise in den Kindergarten kommen, an den weiteren Tagen kann man den Aufenthalt schrittweise verlängern. Die ersten Kindergartentage sollten, noch bevor das Kind erschöpft ist, zu Ende gehen.

Nach Absprache mit dem Kindergartenteam kann nach einigen Tagen der erste Trennungsversuch unternommen werden. Dabei ist es wichtig, dass sich die Eltern von ihrem Kind bewusst verabschieden (auch ein eigenes Ritual kann helfen) und ihm sagen, dass sie gleich wieder kommen und eine Erzieherin bei dem Kind ist, um es im Alltag zu unterstützen und Sicherheit zu geben. Ein vertrauter Gegenstand z.B. Kuscheltier kann dem Kind zusätzlich Halt vermitteln.

Damit das Kind mit der Eingewöhnung nicht wieder von vorne beginnen muss, ist es wichtig, dass es regelmäßig ohne große Unterbrechungen (etwa Urlaub) in den Kindergarten kommt.

Bitte bedenken Sie, ein Waldtag unterscheidet sich sehr von der Betreuung zuhause, in der Kinderkrippe oder bei einer Tagesmutter. Der Tagesablauf, die Gruppe, der



Lebensraum Wald, Tageseindrücke sowie Anforderungen an Ausdauer und Motorik fordern ihren Tribut und erschöpfen, fordern ihr Kind zu Beginn doch sehr. Dies merkt man vor allen bei sehr jungen Kindern. Deswegen sprechen wir uns gegen eine Betreuung über Mittag in den ersten Wochen des Ankommens aus. Unsere Erfahrung hat gezeigt das dies der beste Weg ist die Kinder dabei zu unterstützen ein tragfähiges Fundament aufzubauen, um Sicherheit und Stabilität zu erlangen.

4.2. Vorschulerziehung

Uns ist es wichtig, den Übergang in die Schule so stressfrei wie möglich für unsere Kinder zu gestalten. Damit diese sich eine Vorstellung von Schule machen können, besuchen wir die Grundschule Uttenreuth und dürfen einmal mit am Unterricht teilnehmen. Ein anderes Mal kommt eine Lehrerin zu uns in den Wald, um die Kinder vor Ort zu treffen und Kontakt herzustellen.

Für unsere Vorschuleltern gibt es einen Elternabend/nachmittag, ausgerichtet von uns Erzieher/innen. Die Themen hierfür wurden in Kooperation mit der Grundschule Uttenreuth sowie gemeinsam mit den anderen Einrichtungen vor Ort abgestimmt entwickelt, an welchem das Thema „Schulfähigkeit“ besprochen wird. Dieser Elternabend findet Einrichtungsintern statt.

Seit April 2019 existiert das Projekt „Waldschule“. Je nach Jahrgangsstärke findet die Waldschule gruppenübergreifend für alle Vorschulkinder statt. Die Kinder üben sich mit Heft und Stift, lernen einige „Regeln der Schule“ kennen und suchen sich nach eigenen Interessen Experimente und Projekte, die von den Erzieherinnen begleitet werden. Die Waldschul Kinder erhalten gegen Ende des Betreuungsjahres durch die Verkehrspolizei ein Schulwegtraining. Besonders beliebt bei den Kindern ist der Ausflug mit den Bus nach Erlangen im Rahmen des Projektes „Waldschule“.

Grundlegend für unsere Vorschularbeit ist eine positive Haltung bzgl. des bevorstehenden Übergangs, die Stärkung von Motivation, Neugier und Konzentration.

5. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bildet das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Zusätzlich orientieren wir uns an den Bestimmungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung.

6. Besonderheiten des pädagogischen Ansatzes

6.1. Situationsorientierter Ansatz nach Armin Krenz

“Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt die derzeitige, individuelle Lebenssituation eines oder mehrerer Kinder und bestimmt danach den Lernbereich und die Lernziele. Das Kind soll befähigt werden, seinen Alltag, seine derzeitige und zukünftige Lebenssituation autonom und kompetent bewältigen zu können.



Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen. ¹

Der Situationsorientierte Ansatz beruht, unserer Meinung nach, auf gezielten Beobachtungen, welchen ein zielorientiertes Handeln folgt. Unsere Aufgabe als Pädagogen besteht darin, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und ihnen die Möglichkeit zu bieten diese auszuleben und neue Lernerfahrungen zu sammeln.

Ein Beispiel für den Situationsorientierten Ansatz in unserer Arbeit ist:

Im Gruppenalltag konnten wir beobachten, dass Bücher zum Thema Traktor und Bauernhof ein großes Interesse bei den Kindern weckten. Auch bei unseren täglichen Spaziergängen wurde dieses Interesse deutlich. Die Kinder beobachteten die Traktoren auf dem Feld bei der Ernte und auch der Wunsch eines Bauernhofbesuchs wurde groß. Ein großes Highlight war der spontane Besuch eines Kälbchens, das nach einer Anfrage eines nahe gelegenen Bauerns, zu uns in den Waldkindergarten kam.

Das hautnahe Erleben des Tieres brachte, neben einer Menge Spaß, auch neue Lernimpulse. Um weitere Erfahrungen in Bezug auf den Hof und dessen Tiere und Fahrzeuge zu machen, besuchten wir Bauer Willi's Bauernhof. Er zeigte uns seine Hennen und Gänse, berichtete über die Nahrung der Tiere und machte es uns möglich, bei der Fütterung zuzusehen und diese im Anschluss selbst zu übernehmen. Zum Abschluss eines spannenden Tages konnten die Kinder noch eine "Spritztour" mit dem Traktor machen. Dieser Kontakt besteht nach wie vor und ist ein beliebtes Ausflugsziel unserer Kindergartenkinder.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter/innen der Kinder. Unser Verhalten und Handeln geschieht nicht zufällig, sondern ist ein Zusammenspiel von vielerlei Faktoren. Wir greifen Impulse der Kinder auf, um so deren momentane Bedürfnisse zu stillen und ihre individuelle Entwicklung zu fördern. Kinder, die Interesse für ein bestimmtes Thema zeigen, sind hochmotiviert dieses zu erarbeiten und können dadurch bessere Lernerfolge erzielen. Diese Art des Lernens wird bestimmt durch eine hohe Eigenmotivation und Wissen durch das Erleben tief verinnerlicht. Dies nennt man auch „Emotionales Lernen“.

Wir leiten Situationen, die für die Kinder von Bedeutung sind, anhand von Beobachtungen ab und entwickeln daraus Projekte und Angebote. Diese können von großer Natur sein und die ganze Gruppe betreffen oder einzelne Kinder bzw. kleinere Kindergruppen.

6.2. Projektarbeit

Projektarbeit in unserem Kindergarten bedeutet, dass wir ein bestimmtes Thema ganzheitlich und mit den Projektprinzipien (z.B. Lebensweltorientiertheit, Mitbestimmung, methodische Offenheit, Handlungsorientierung, Erfahrungslernen, Öffnung, entdeckendes Lernen etc.) erarbeiten. Das Thema orientiert sich an den Interessen der Gruppe und die Kinder sind aktiv an der Planung und Erarbeitung dessen beteiligt.

¹ <http://www.bleibergquellenkolleg.de/Projekt/kol/voecker.html#>



6.3. Öffnung nach Außen

Die geringe räumliche Eingrenzung ermöglicht es uns spontan und mit wenig Aufwand am Gemeindeleben teil zu haben. Durch unsere Wanderungen sind wir in unserem nahen Umfeld sehr präsent und begegnen unterschiedlichsten Menschen.

So konnten wir z.B. bei einer Exkursion zum Pferdehof den Hufschmied dort, vor Ort bei seiner Arbeit beobachten. Auch die Uttenreuther sowie Spardorfer Spielplätze laden zum Verweilen ein. Ein Einkauf beim örtlichen Supermarkt, der Lauf zum Briefkasten um Post aufzugeben oder ein Besuch der örtlichen Kirche sind nur drei Möglichkeiten von vielen um das nahe Umfeld außerhalb des Lebensraumes Wald zu erkunden.

Um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, möchten wir mit unterschiedlichen Institutionen in Kontakt treten.

Eine feste Anlaufstelle zu Weihnachten ist für uns das ortsansässige Seniorenheim. Die Kinder verteilen gerne ihre selbstgestalteten Gaben in Form von Basteleien und Bildern und freuen sich auf das gemeinsame Singen mit den Senioren.

In der kalten Jahreszeit besuchen wir gerne die örtliche Bücherei. Die Kinder dürfen schmökern, bekommen vorgelesen und können gerne auch Bücher über ihren Familienausweis bei der Bücherei ausleihen.

6.4. Orientierung am Jahreskreislauf

Durch das nahe Zusammenleben mit der Natur bestimmen auch die Jahreszeiten unsere Arbeit. Zum Beispiel ist es wichtig, dass die Kinder an kalten Tagen viel in Bewegung und dadurch warm bleiben. Dies bestimmt mit dem Tagesablauf. Auch birgt jede Jahreszeit und jeder Wetterwandel neue und andere Möglichkeiten zum Spielen und Experimentieren.

Die Feste unseres Jahreskreislaufes sind in unserer pädagogischen Arbeit fest verankert und wir möchten den Kindern deren Inhalte verdeutlichen. So wie wir Pädagogen unterschiedlich geprägt sind, so sind es auch die uns anvertrauten Kinder und Familien. Gerade unsere Feste machen die Vielfalt unserer Kinder sichtbar. Und was für das eine Kind selbstverständlich ist, wird von dem anderen hinterfragt. Braucht Raum für Erklärung. So entstehen gute Gespräche, wird philosophiert und Wissen vermittelt. Wichtig ist es für uns, den Kern der Feste zu vermitteln sowie das Wissen um dessen Ursprung.

Unser Ernte-Dank-Fest startet Gruppenintern, wir zeigen unsere gesammelten Naturschätze und stellen sie in Form eines großen Natur-Mandalas dar. Abschluss bildet der gemeinsame Lauf durch den Frischlingswald zum Picknick bei den Apfelbäumen. Dabei steht das Thema Dankbarkeit im Vordergrund.

Unser Lichterfest mit Lichterzug durch den Frischlingswald und gemeinsamen Ausklang am Lagerfeuer mit warmer Suppe steht für die Wichtigkeit des Teilens, die Wichtigkeit von Gemeinschaft und das Wissen darum wie wärmend eine helfende Hand oder ein kleines Licht doch sein kann.



Unser Weihnachtsfest ist geprägt vom Zauber des Waldes. Unsere Waldwichtel mit ihren Geschichten, allerhand Unfug und seltsamen Bräuchen machen dieses Fest zu etwas ganz Besonderen. Beim täglichen Singen und entzünden unseres selbst gebundenen Adventskranzes wollen wir unsere Vorfreude auf Weihnachten auch mit anderen teilen. Dies geschieht in Form von kleinen Aktionen in denen auch für andere gebacken, gestaltet, gebastelt oder an diese gedacht wird.

In der Faschingszeit vertreiben wir die Kälte des Winters mit lautem Getöse und Lärm in Form eines Faschingszuges durch unseren Frischlingwald. Höhepunkt des Vormittages ist das Bonbonwerfen oben am Tennenbach. Gemeinsam freuen wir uns auf den Neubeginn des Lebens im Frühjahr.

Diese Feste können einen wertvollen Anstoß zu einer besonderen Thematik geben, wie z.B. das Thema „teilen“, doch ist es für uns von hoher Wichtigkeit, diese Werte durchgehend in unserem gemeinsamen Alltag zu erleben.

6.5 Bienenprojekt

Durchführung:

Eine Kleingruppen von max. 5 Kindern wird in entsprechender Imkerschutzkleidung regelmäßig zum Bienenvolk gehen. Ziel ist die Bildung einer festen Gruppe (bzw. von zwei Gruppen), abhängig vom Alter und dem Interesse der Kinder.

Nachdem zu erst am Flugloch die Bienen beobachtet werden (erste Indizien für den Zustand des Volkes) wird die Bienenbeute geöffnet. Einzelne Waben werden entnommen und begutachtet. Die Kinder lernen die einzelnen Bienen (Königin, Arbeiterin, Drohne) und die unterschiedlichen Zellen (Brutzelle, Honig – oder Pollenzelle) zu differenzieren, ebenso die verschiedenen Brutstadien. Gleichermaßen sind verschiedene Verhaltensweisen der Bienen zu beobachten und zu hinterfragen. Das Leben der Biene bzw. des Bienenvolkes kann in all seinen Facetten ganz unmittelbar von den Kindern erfahren werden.

Die Betreuung und Intensität der Kontrolle ist dabei stark von der Jahreszeit, dem Wetter, der Trachtpflanzen und dem Zustand des Bienenvolkes abhängig. Somit können die Kinder auch Kenntnisse über den starken Einfluss der Umweltbedingungen und deren Zusammenspiel erlangen.

Ziele:

Die Kinder sollen Gelegenheit bekommen Bienenvölker aus der Nähe zu betrachten, zu beobachten und viel Wissenswertes über die Biene und den Naturraum einschließlich der Wittereinflüsse zu erfahren.

Mit der Pflege eines Bienenvolkes haben die Kinder jedoch nicht nur die Möglichkeit sich viel fachliches Wissen anzueignen und ihre kognitiven Kompetenzen zu erweitern, sondern zugleich auch ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten wie z.B. die Übernahme von Verantwortung, das Eingehen auf die Bedürfnisse der Bienen, sich selbst auch mal zurücknehmen, zur Ruhe kommen, ein achtsamer und respektvoller Umgang mit der Natur.



7. Begleitung von Bildungs- und Erziehungsprozessen anhand der Bildungs- und Erziehungsbereiche des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung“

In unserer Arbeit orientieren wir uns sehr stark am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Elementar für unsere individuelle Umsetzung des BEP ist unsere Sicht auf das Kind

7.1. Unser Bild vom Kind

Uns ist es wichtig, jedes Kind individuell zu sehen und zu fördern. Dabei setzen wir an den Interessen und Stärken jedes einzelnen Kindes an, um auch evtl. Defizite in der Entwicklung, altersentsprechend zu fördern. Ein Beispiel dafür: Ein Kind zeigt Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich interessiert sich aber sehr stark für Dinosaurier. Wir verbinden das Interesse des Kindes mit den Möglichkeiten seine Sprachfähigkeit zu fördern, indem wir z.B. Fingerspiele, Reime, Lieder, Bewegungsspiele zum Thema Dinosaurier machen. Wir werden Bücher zum Thema anschauen, viele Fragen stellen, erzählen lassen, so dass das Kind einen sicheren Umgang mit der Sprache erlernt und auch weitere Bereiche in seiner Entwicklung mit einbezogen werden.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein großes Spektrum an Einzigartigkeit, beispielsweise durch seine Anlagen, seine Stärken, Temperament, seine Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivität und sein Entwicklungs- und Lerntempo.²

In ihrem Tun und ihren Fragen sind Kinder Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker oder Philosophen. Durch ihren Wissensdurst werden sie richtige Experten, auf ihrem interessenbezogenen Fachgebiet.

Die Entwicklung eines Kindes ist bildlich vergleichbar mit einer Pflanze, die aus einem Keimling entsteht. Damit sich die Pflanze ausgeprägt entfalten kann und später Früchte trägt, braucht sie verschiedene Faktoren. Umwachsen und gedeihen zu können, braucht sie Luft, Wärme, Wasser und Erde. Auf das Kind übertragen, bedeutet dies: damit ein Kind sich frei und gut entfalten kann, müssen seine Bedürfnisse befriedigt werden. Wir als Einrichtung machen es uns daher zur Aufgabe die primären Bedürfnisse der Kinder nach Nahrung, Trinken und Bewegung, sowie Geborgenheit, Sicherheit, Wärme, Nähe, Liebe und Anerkennung zu stillen und das Kind bis hin zur Selbstverwirklichung zu begleiten.

7.2 Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist eine ureigene Ausdrucksform und bietet dem Kind von Beginn an die Möglichkeit sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert – dabei ist der kindlichen Phantasie keine Grenze gesetzt. In vielen differenzierten Spielformen setzen sich die Kinder symbolisch und vereinfacht, mit dem Leben auseinander. Sie können im Spiel Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten und das Leben mit ihren individuellen

² Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Verlag: BELTZ, Auflage 2, ISBN.: 3-407-56264-0, Seite 23



Methoden begreifbar machen. Spiel- und Lebenswelt sind in der kindlichen Denkweise eng miteinander verknüpft. Das freie Spiel hilft den Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit selbst bestimmt zu handeln, selbstständig zu agieren, Kontakte zu knüpfen, die Phantasie auszuleben und vieles mehr.

7.3 Zielsetzungen des Waldkindergartens

7.3.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Die Kinder des Waldkindergartens sollen einen respektvollen Umgang untereinander pflegen. Wir verbringen den gesamten Kindergartenalltag zusammen und dort ergeben sich viele Möglichkeiten den sozialen Umgang zu üben. Auch gegenüber ihrer und unserer Habseligkeiten sollen sie einen verantwortungsvollen Umgang erlernen. Uns ist es sehr wichtig, dass unsere Kinder ihr Selbstbewusstsein immer wieder weiterentwickeln, deshalb arbeiten wir mit den Stärken der Kinder. Die Kinder sollen sich selbst einschätzen können, lernen über ihre Grenzen hinaus zu kommen und selbstständig Lösungen finden. Es gibt sehr viele Möglichkeiten in unserem Kindergartenalltag bei denen sie eigene Ideen entwickeln müssen und über ihre Grenzen gehen können. Ein Beispiel: Ein Kind versucht immer wieder auf einen bestimmten Baum zu klettern, und nach zahlreichen Versuchen schafft es dies auch. Dieses Erlebnis ist für das Kind unbezahlbar, es hat ein Ziel verfolgt, und dieses durch sein eigenes Können, ohne fremde Hilfe erreicht. Für das Selbstwertgefühl des Kindes sind solche Erfahrungen besonders wichtig, das Kind traut sich immer mehr zu, bekommt dadurch mehr Kompetenzen und ein größeres Selbstbewusstsein.

Wie oben kurz erwähnt, ist uns eigenverantwortliche und selbstständige Handlungsentscheidungen auch in Bereichen der Essenaufnahme, sowie der Sauberkeit wichtig, weshalb wir diese Punkte an dieser Stelle noch etwas ausführen.

7.3.1.1 Eigenständigkeit bei der Nahrungsaufnahme und Toilettengang sowie Sauberkeitserziehung

Jedes Kind darf über seinen eigenen Körper entscheiden, deshalb zwingen wir kein Kind Mahlzeiten zu sich zu nehmen oder zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Toilette zu gehen.

Während der Mahlzeiten sitzen wir beieinander und verhindern somit, dass Kinder essen anstatt zu spielen. Lehnt ein Kind es ab die Mahlzeiten zu sich zu nehmen oder zu probieren, gibt es dafür einen körperbezogenen Grund (kein Hunger, schmeckt nicht, etc.).

Wir bieten den Kindern die Mahlzeiten geschmackvoll an, überlegen z.B. gemeinsam wie es hergestellt wurde oder wie es gewürzt sein könnte, um die Neugier auf das Essen und die Motivation zu kosten anzuregen, aber respektieren die Verweigerung von Mahlzeiten ohne jedwede Druckmittel (z.B. etwa den Nachtschüssel als Lockmittel zur Aufnahme der Mittagsmahlzeit zu verwenden).

Jedes Kind sollte mehrmals täglich im Kindergarten Wasser lassen (Kinder zwischen vier und zwölf Jahren sollten aus medizinischer Sicht täglich etwa sieben Mal ihre



Blase entleeren). Den Zeitpunkt für den Toilettengang wählt das Kind zunächst nach seinem eigenen Drang zum Urinieren um ein natürliches Empfinden von Harndrang und ein gesundes Blasenentleerungsverhalten zu erlernen/zu behalten. Bemerken wir, dass ein Kind nicht regelmäßig die Toilette aufsucht, fragen wir nach einiger Zeit nach, bieten einen Toilettengang an oder geben ein angemessenes Zeitfenster vor, indem das Wasser lassen vollbracht sein sollte.

Es ist nicht notwendig, dass ein Kind zum Eintritt in den Waldkindergarten trocken ist. Wir verlassen uns auf die eigenverantwortliche Handlungsentscheidung der für sich in diesem Bereich selbst verantwortlichen Kinder und geben ihnen die Zeit, die sie brauchen, um trocken zu werden. Wenn ein Kind sich von uns nicht wickeln lassen möchte, respektieren wir die körperlichen Grenzen des Kindes. Dies benötigt Zeit und Vertrauen. Besucht ein Wickelkind allerdings bereits den ganzen Tag den Waldkindergarten, ist es wichtig, dass es das Windel wechseln zu lässt. Im Sinne unserer Fürsorgepflicht können wir Kinder nicht ganztägig umgewickelt bei uns verweilen lassen.

7.3.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Der Waldkindergarten bietet im Freispiel sehr viele Möglichkeiten die Sprachfähigkeit zu trainieren, z.B. durch Rollenspiele, beim Treffen von Absprachen oder lösen von Konflikten etc. Kinder zwischen drei und sechs Jahren lernen durch Erfahrungen und Erleben. Auch der Wortschatz wird u.a. durch Bewegung gelernt. Sie erfahren und merken sich dadurch wichtige Attribute (z.B. was ist groß, glatt, krumm, matschig etc.). Wir unterstützen die Entwicklung mit Liedern, Fingerspielen, Buchbetrachtungen, Bewegungsspielen, Theater spielen etc.

Sprache und deren Entwicklung ist abhängig von Interaktionen. Ein Kind erwirbt die Sprache nicht nur auf Grund des aktiven Zuhörens, sondern auch durch den wesentlichen Aspekt der aktiven Sprachproduktion.

Um Sprache zu erlernen, weiterzuentwickeln und zu fördern, bedarf es für die Kinder Beziehungen zu Personen, die sich ihnen zuwenden und zu denen sie eine Vertrauensbasis aufgebaut haben.

Auf dieser Grundhaltung beruhend, möchten wir den Kindern eine Vielzahl an sprachlichen Anregungen bieten. Zur Entwicklung der Sprachkompetenz zählen neben dem Dialog aber auch die nonverbale Kommunikation - mit der Entwicklung und Aneignung der eigenen Mimik, Gestik oder des Tonfalls, die Motivation zur mündlichen Kommunikation - seine Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich zum Ausdruck zu bringen und die Entwicklung von Literacy-bezogenen Fähigkeiten.

Literacy ist ein, aus dem Englischen stammender, Begriff und beschreibt in unserem Bildungssystem die Auseinandersetzung mit der Sprach- und Schriftkultur. In Bezug auf die Vorschulische Erziehung sind damit vor allem Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemeint. In der Begegnung mit Büchern, Geschichten, Märchen Fingerspielen oder Reimen entwickeln Kinder Kompetenzen, die ganz wesentlich zur Sprachentwicklung beitragen.

Um in unserem Alltag sowohl die sprachlichen als auch die literacybezogenen Fähigkeiten zu schulen, beziehen wir Bilderbücher, Fingerspiele und Reime in unsere



täglichen Aktionen wie Morgenkreis, Frühstück, Abschlusskreis und Freispiel mit ein. Auch versuchen wir durch einen monatlichen Besuch in der Bücherei, die Kinder für die Sprach- und Schriftkultur zu sensibilisieren.

7.3.3 Fragende und forschende Kinder

Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Neugierde, in dem wir versuchen auf all ihre Fragen einzugehen und sie gemeinsam zu beantworten. Die Natur bietet so viele Möglichkeiten Entdeckungen zu machen und unbekanntem Phänomenen auf die Spur zu kommen: Warum blubbert es manchmal in unserem Tümpel, warum können Frösche quaken, was ist Nebel? Diese und viele andere Fragen erarbeiten wir mit den Kindern, suchen Lösungen z.B. in Fachbüchern, fragen Fachleute oder machen Experimente.

7.3.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ein Waldspaziergang bietet so viele Anregungen für die Kreativität und Phantasie der Kinder und nicht nur das, auch das (Bastel-)material ist kostenlos in Hülle und Fülle vorhanden. Ob mit Lehm tonen, aus Eicheln und Zapfen „Butzelmännchen“ machen, eine Murmelbahn aus Rinde bauen oder einen Stecken als Zauberstab verwenden, der Kreativität und Phantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt.

Durch das tägliche Erleben im Wald und das verstärkte, „spielzeugfreie“ Spielen entwickeln die Kinder einen unglaublichen Blick für die Ästhetik der Natur und einen erstaunlichen Einfallsreichtum und Kreativität im Spiel, in der Sprache und beim Basteln.

Musik ist eine große Erlebniswelt für Kinder. Sie nehmen bereits von Geburt an akustische Reize wahr und erleben diese mit ihrer gesamten Persönlichkeit in Form von Klangerfahrungen, Tanz und Bewegung.

Das ganzheitliche Erleben von Musik bietet eine Vielzahl von Sinneseindrücken für die Kinder. So werden viele Basiskompetenzen der Kinder gefördert und geschult. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert somit die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes (Stärkung des Wohlbefindens, der sozialen, kognitiven und sprachlichen Kompetenz, Förderung der Fähigkeit des aktiven Zuhörens und der Ausdrucksmöglichkeit von Phantasie und Kreativität)

7.3.5 Starke Kinder

Unser Ziel im Waldkindergarten ist es, den Kindern eine gesunde Entwicklung mit individueller Förderung zu ermöglichen. Dies beinhaltet sowohl die psychische als auch die physische Entwicklung der Kinder.

Für die körperliche Entwicklung eines Kindes bietet der Waldkindergarten bestmögliche Bedingungen. Die frische Luft, viel Bewegung und gesunde Ernährung bilden dabei die Grundlage.

Für die psychische Stärke des Kindes sind Frustrationstoleranz und Resilienz entscheidende Schlagworte. Wir unterstützen und begleiten die Kinder altersgerecht bei Frustration (z.B. beim Verlieren bei einem Spiel, oder wenn der Lieblingsstock zerbricht) und fördern ihre innere Widerstandskraft durch das bewusste Erleben, dass es nach einer Krise auch wieder gute Zeiten gibt, z.B. wenn die neue



„Lieblingsbuzel“ gefunden wird, oder ein Gemeinschaftsspiel zu Spaß und Genuss führt.

7.4 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung und beschreibt die Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Im Waldkindergarten „Die Frischlinge“ bieten sich im Alltag unterschiedlichste Möglichkeiten, zur Mitbestimmung der Kinder.

Bereits zu Beginn des Tages können die Kinder im Morgenkreis Interessen und Wünsche äußern. Diese werden dann aufgegriffen und gegebenenfalls in einer demokratischen Abstimmung zur Wahl gestellt.

Des Weiteren bilden regelmäßige Kinderkonferenzen eine Plattform zur Mitgestaltung des Kindergartenalltags. Hierbei können Projektthemen umgesetzt, Anregungen geäußert und Entscheidungen getroffen werden.

Besonders wichtig ist uns hierbei, dass ein wertschätzender Umgang unter den Gruppenmitgliedern und dem Personal herrscht. So hat jedes Kind das Vertrauen, dass seine Meinungen und Ideen wichtig sind und gemeinsam ein Kompromiss gefunden werden kann.

Durch offene Gespräche und die Beteiligung des einzelnen Kindes in Gruppenentscheidungen, lernen die Kinder, Mitverantwortung zu übernehmen aber auch Verantwortung zu tragen.

7.5 Basiskompetenzen

7.5.1 Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung

Um die Selbstwahrnehmung des Kindes zu unterstützen, ist es uns wichtig, das Kind in den differenzierten Basiskompetenzen zu fördern. Um das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, sind wir sehr darauf besonnen, den Kindern empathisch, wertschätzend und kongruent entgegenzutreten. So möchten wir den Kindern in der Einrichtung eine angenehme Atmosphäre ermöglichen, in der es ihnen gelingt, sich angenommen und geliebt zu fühlen.

Auch ist es uns wichtig, dass die Kinder differenzierte Facetten ihrer selbst kennen lernen und so ihr Selbstkonzept erweitern. Wir unterstützen diesen Findungsprozess, in dem wir den Kindern aktiv zuhören, ihnen positive Rückmeldungen und Feedback geben und indem wir ihre Bedürfnisse und deren Befriedigung unterstützen

- Motivationale Kompetenz

Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit bieten sich als kompetenten, autonom handelnden Menschen zu erleben. Für uns als pädagogisches Fachpersonal bedeutet das, dass wir den Kindern die Mitwirkung am Bildungs- und Erziehungsgeschehen in unserem Alltag ermöglichen. Durch die Mitbestimmung und unterschiedliche Wahlmöglichkeiten möchten wir den Kindern Autonomie zugestehen.



Die Mitbestimmung der Kinder am Bildungsgeschehen birgt auch Herausforderungen, welche den Kindern aufgrund von Erfahrungen und Beobachtungen Selbstwirksamkeit verleiht. Die Kinder lernen gestärkt, d. h. zuversichtlich und mit vollem Selbstvertrauen an neue Aufgaben und Problematiken heranzutreten und Strategien zu entwickeln.

- Kognitive Kompetenz

Die Sinnesorgane tragen in hohem Maße dazu bei, die kognitiven Kompetenzen zu erweitern. Durch ihr Einbeziehen werden Lerninhalte anschaulich gestaltet und eine differenzierte Wahrnehmung entsteht.

Beim ganzheitlichen Erleben von Gegenständen oder Zusammenhängen ist es uns wichtig, die Kinder anzuregen, Vermutungen anzustellen, Hypothesen aufzustellen, Oberbegriffe zu bilden und zu unterscheiden.

Doch nicht nur das anschauliche Lernen wird im Waldkindergarten praktiziert. Uns ist es auch wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten aus Fehlern und Erlebnissen neue Erkenntnisse zu gewinnen (z. B. Problemlösungsstrategie).

- Physische Kompetenz

Die Kinder lernen im Waldkindergarten ihre physischen Bedürfnisse auszuleben. Sie erleben Feinmotorik beim Zeichnen mit Holzkohle, im Umgang mit der Schere etc. Die physische Kompetenz der Grobmotorik spielt in unserer Sonderpädagogik eine sehr ausgeprägte Rolle. Die Kinder können im Wald ihren Bewegungsdrang ausleben, ihre körperliche Fitness ausbilden und Geschicklichkeit entwickeln.

Auch ein Zusammenspiel von Anspannung und Entspannung wird durch das Pädagogische Fachpersonal, unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse und Interessen, geregelt.

7.5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Soziale Kompetenz ist im Zusammenleben unterschiedlicher Charaktere von äußerster Wichtigkeit. Ein aufeinander zugehen kann sowohl verbalen als auch nonverbalen Ursprungs sein.

Die Soziale Kompetenz steht in einem engen Zusammenhang mit der Sprachkompetenz. Durch das Zusammenleben in einer Gruppe und durch die daraus entstehenden Konflikte ist es wichtig, dass die Kinder in der Tageseinrichtung ein empathisches und wertschätzendes Miteinander erleben. Sie lernen ihre Emotionen zu verbalisieren und sich in ihr Gegenüber hinein zu versetzen.

Im Gruppenalltag entstehen immer wieder Situationen, in denen verbales Handeln unumgänglich wird. So werden gemeinsam mit den Kindern Regeln erstellt, die von der Gruppe anerkannt werden. Auch ist es wichtig, dem anderem seinen Standpunkt in einer Diskussion oder einem Konflikt zu erklären.

Es ist wichtig, dass die Kinder sowohl ihre eigenen Grenzen kennen als auch die des anderen zu akzeptieren und zu wahren.



7.5.3 Lernmethodische Kompetenz

- Lernen, wie man lernt

Lernen bedeutet sich Wissen über etwas Bestimmtes anzueignen, um etwas Bestimmtes zu können.

Kinder sollen begreifen, dass sie lernen, wie sie lernen und wann sie lernen. Die lernmethodische Kompetenz ist Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen.

Um die Kinder bei ihrer Entwicklung der lernmethodischen Kompetenz zu unterstützen, sprechen wir mit ihnen über das Lernen und den Lernprozess, setzen dies gezielt in Projekten ein, helfen den Kinder Problemlösungsstrategien zu entwickeln, und führen mit jedem Kind ein Portfolio.

7.5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Das Leben bringt im Laufe der Zeit viele Veränderungen, positiver wie auch negativer Art, mit sich. Um Schicksalsschläge und schwierige Situationen meistern zu können, braucht jeder Mensch ein gewisses Handlungsrepertoire. Damit die Kinder die Fähigkeit mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen umzugehen lernen, unterstützen wir sie bei uns im Waldkindergarten. Dabei ist es uns sehr wichtig jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und selbstbewusst zu machen. Es soll u.a. lernen Probleme zu lösen, sich Hilfe zu holen, soziale Bindungen aufzubauen, sich selbst einschätzen zu können und zu wissen was es gut kann und was ihm hilft, wenn es ihm nicht gut geht.

8. Die Rolle und die Aufgaben der Erzieherin/Kinderpflegerin

Wir legen viel Wert auf einen wertschätzenden Umgang untereinander und möchten individuell auf die Kinder eingehen. Wir möchten den Kindern Sicherheit geben und für sie eine Vertrauensperson sein, ihnen einen Rahmen und Regeln aufzeigen und auch Grenzen geben. Wir möchten für die Kinder Impulsgeber und Entwicklungsbegleiter sein, auf ihre Bedürfnisse und Interessen eingehen. Uns ist es wichtig, dass ein respektvoller und toleranter Umgang untereinander gepflegt wird. Uns ist bewusst, dass wir für die Kinder Vorbilder sind und daher unsere Rolle immer wieder reflektieren müssen.

Einmal in der Woche haben wir 3 Stunden Teamsitzung, welche zeitlich wiederum in Großteam (alle Kolleginnen) und Kleinteam (Kolleginnen der Waldkindergruppe) unterteilt ist.

Es werden u.a. aktuelle Ereignisse besprochen, Feste geplant, Elterngespräche vorbereitet und Fallbeispiele besprochen. Zudem haben wir fünf Teamtage im Jahr, die wir u.a. zum Erstellen unserer Konzeption und zur Jahresplanung nutzen.

8.1. Unser Wertesystem

Jedes Teammitglied hat sich mit seinen eigenen Werten auseinandergesetzt und ein übereinkommendes Wertesystem, unsere ‚Wertesonne‘ angenommen und unter-



zeichnet, denn wir möchten uns als Team auf jedes Mitglied verlassen können und einander in unseren Kompetenzen vertrauen.

Unsere einrichtungsspezifischen Grundwerte/Grundhaltung sind:

Die **Freiheit** in unserer Arbeit zeigt sich in vielen Dimensionen. Ein Beispiel für eine Ebene der Freiheit, ist z.B. die Handlungs- und Entscheidungsfreiheit der Kinder. Die Kinder dürfen erleben und erfahren – sich dreckig machen, ihr Spiel ohne Vorgaben gestalten und Einfluss auf ihren Tagesablauf nehmen.

Eine andere Ebene der Freiheit wäre die Handlungsfreiheit im Team. Wie alle Menschen unterscheiden sich auch die Teammitglieder in ihren persönlichen Möglichkeiten und Grenzen. So kann es z.B. sein, dass Kinder bei einem Erzieher höher klettern dürfen als bei einem anderen, weil dieser früher Ängste entwickelt.

Wenn wir unsere Handlungsziele authentisch handhaben, können die Kinder auch innerhalb des Teams verschiedene Ge- und Verbote annehmen, weil sie uns, so wie wir ihnen, Vertrauen und Freiheit schenken.

Wertschätzung: Wir möchten als Team vorleben, was wir den Kindern übermitteln wollen. Ein wertschätzender Umgang zeichnet sich nicht nur durch ein **höfliches Miteinander** und einen freundlichen Umgangston aus, sondern vollzieht sich ganzheitlich auf unsere Bewegungen im Wald: ressourcenorientiertes Gestalten von Dingen, Wiederverwertung von Materialien, Achtung und Schutz von Pflanzen und Tieren gehören hier genauso dazu, wie der Umgang mit unseren Materialien. Das Vorleben und Hinführen zu **Naturnähe** und **Nachhaltigkeit** in allen Bereichen gehört zu unseren Hauptanliegen.

Achtsamkeit: Wir alle wollen achtsam miteinander umgehen. Ein Bewusstsein entwickeln für den Augenblick, für das Hier und Jetzt ist für uns zudem Wertschätzung des Waldes und des Lebens. Wir zeigen den Kindern Möglichkeiten der Wahrnehmung und erfahren mit ihnen gemeinsam den Genuss des Lebensraums Wald. Dies zeigt sich z.B. indem wir mit ihnen dem Regen lauschen, die Äste oder Erde riechen, den eigene Atmen spüren.

Offenheit: Wir möchten, dass unsere Kinder offen mit sich und anderen umgehen. So ist es uns als Erzieher wichtig dies vorzuleben. Fehler geben wir zu und unsere Arbeit stellen wir transparent dar.

Offenheit und Transparenz ist der Nährboden für **Vertrauen**. Wir im Team möchten einander in unseren Handlungsstrategien vertrauen und übertragen dies auch auf unsere Erziehungspartnerschaft.

In unseren Elterngesprächen bieten zudem bitten wir um transparente Offenheit, damit wir uns als Erziehungsgemeinschaft in unserer **Ehrlichkeit** vertrauen können.

Wir im Team nehmen unsere **Verantwortlichkeit** in allen genannten Bereichen gerne an und ergänzen mit unserem letzten Strahl der Wertesonne die **Warmherzigkeit**, die wir unserem Lebensraum Wald und ihren Bewohnern (den Pflanzen, Tieren, Waldkindergartenkindern und -familien) entgegenbringen wollen.



8.2 Beobachten und Dokumentieren

Wir beobachten regelmäßig. Dies geschieht einzeln oder im Team.

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder zu dokumentieren, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, zielgerichtete Einzel- und / oder Gruppenbeobachtungen durchzuführen. Die erstellten Beobachtungsprotokolle dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche, Projektthemenfindung, Zielformulierungen, Fallbesprechungen, das Erkennen von Bedürfnissen und Interessen u. v. m.

Die Beobachtungen werden in differenzierter Form niedergeschrieben und über einen längeren Zeitraum dokumentiert.

Die durchgeführten Beobachtungen sind häufig passive Beobachtungen, die es dem Beobachter ermöglichen sich ungestört der Beobachtungssituation zu widmen.

Zudem benutzen wir die Entwicklungsbögen: Perik, Sismik und Seldak. Ergänzt werden diese durch Lerngeschichten und den hauseigenen Entwicklungsschwerpunkten.

8.3 Besondere Gefahrenquellen im Wald und der Umgang damit

8.3.1 Gefahren durch Pflanzen und Tiere

Der Wald bietet uns und den Kindern allerhand Möglichkeiten die Entwicklung zu fördern. Doch birgt er auch einige Gefahren. Wie z.B. den Fuchsbandwurm, Krankheiten durch einen Zeckenstich, Vergiftungsgefahr, Tollwut etc.

Die Eltern und Kinder werden mit Informationen und Gesprächen auf diese Gefahren aufmerksam gemacht und es werden Möglichkeiten aufgezeigt diese Gefahren gering zu halten. Mit den Kindern wiederholen wir die wichtigen Regeln im Wald. (z.B. „immer mit den Erwachsenen absprechen ob etwas gefährlich ist“, „nichts in den Mund stecken“, Beeren direkt vom Boden naschen ist tabu, etc.)

Wir verlassen den Platz nur mit unserer Notfaltasche und unserem Waldhandy, das alle wichtigen Notfallnummern beinhaltet.

Wir gestatten den Kindern (insofern die Eltern ihre schriftliche Erlaubnis gegeben haben) gelegentlich an einigen Stellen den Waldboden Barfuß zu erleben, generell gilt zum Schutz der Kinder (vor Scherben, Nägeln etc.) allerdings ein Barfuß-Verbot.

Wir empfehlen die Kinder morgens mit geeigneten Schutzmitteln (Mücken- und Zeckenschutzspray, Sonnencreme) auszustatten und die Kinder ggf. gegen FSME impfen zu lassen.

8.3.2 Ausstattung der Kinder

Die Kinder müssen für jede Wetterlage gekleidet sein, und Wechselklamotten im Bauwagen lagern. Es ist wichtig, dass die Kinder warm angezogen sind und (außer in den trockenen Sommerphasen) wasserabweisende Kleidung als oberste Schicht anhaben. Ihre Brotzeit müssen die Kinder in einem Rucksack mitbringen, am besten



mit Brustgurt. Dieser sollte, genau wie Brotdose und Flasche nicht zu schwer sein da bei Exkursionen durch den Wald dies sehr zur Ermüdung der Kinder beitragen kann.

Um die Gefahr eines Zeckenstichs zu vermeiden, sollten die Kinder auch im Sommer dünne lange Hosen und Sweatshirts tragen.

Wir bekleiden die Kinder untertags bei Veränderungen der Wetterlage neu und tragen (Für)sorge, dass sie weder unterkühlen noch überhitzen.

9. Schutzkonzept

Wir sind uns unserer Rolle als erzieherisches Fachpersonal und der damit verbundenen Verantwortung bewusst und haben ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept entwickelt. Das Schutzkonzept beinhaltet Vorgehensweisen bei gefährdenden Situationen, präventive Maßnahmen und beschäftigt sich mit dem Beschwerdemanagement.

Teil unseres Schutzkonzeptes ist zudem unser sexualpädagogisches Konzept, das unsere Haltung im Umgang mit kindlicher Sexualität definiert.

Das ausgearbeitete und ausformulierte Schutzkonzept ist Teil unserer Konzeption und wird in Kürze an dieser Stelle veröffentlicht.

10. Familienorientierung

10.1 Elterngespräche

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wichtig für die Entwicklung des Kindes. Regelmäßige Elterngespräche und gemeinsame Zielvereinbarungen sollen eine bestmögliche Entwicklung des Kindes ermöglichen. Zeitnah nach der Eingewöhnung des Kindes machen wir mit den Eltern ein „Erst-Elterngespräch“, um sich in Ruhe über den Prozess der Eingewöhnung auszutauschen, das Kind besser einschätzen zu können und wichtige Informationen in der Entwicklung des Kindes (z.B. bisheriger Werdegang, prägende Erlebnisse, Alltag zuhause, bemerkte Veränderungen usw.) zu erfahren.

Danach folgen Entwicklungsgespräche. Vorgesehen ist mindestens ein Gespräch für jedes Kind im Kindergartenjahr.

10.2 Feste und Aktionstage

Auch gemeinsame Aktionen mit den Familien sollen zur guten Zusammenarbeit beitragen. Zweimal jährlich kommen wir zusammen, um an einem Aktionstag unsere Waldplätze in Schuss zu bringen oder zu verschönern. Im Erleben wie die eigenen Eltern und Erzieher zusammenkommen, gemeinsam etwas schaffen, zusammen lachen und die Zeit genießen, erfahren die Kinder die Bedeutung der Erziehungspartnerschaft und sehen, dass alle an der Erziehung-beteiligten sich kennen, vertrauen und zusammenarbeiten. Zudem gibt es die Möglichkeit der Teilnahme und gemeinschaftlichen Vorbereitung unserer Feste oder Unterstützung im Alltag. Außerdem gibt es einmal im Jahr die Möglichkeit uns als Kindergarten beim Reinigen des Inventares zu unterstützen.



10.3 Elterndienste

Wir sehen uns als Waldfamilie. Die besonderen Gegebenheiten des Raumes Wald ermöglichen uns ein offenes Zusammenkommen in entspannter Atmosphäre, bringen aber auch mit sich, dass wir einander unterstützen müssen. Zum z.B. Händewaschen benötigen wir täglich frisches Wasser, das die Familien eigenständig mit in den Wald bringen (wir verfügen über diverse Kanister, die mitgenommen und mit Leitungswasser befüllt werden können). Gerade wenn es draußen kalt wird, benötigen wir zudem genügend heißes Wasser, Tee und anderes welches unsere Familien über Elterndienste zur Verfügung stellen.

Familien, die ihre Kinder zum Mittagessen anmelden, dürfen sich zudem in eine Liste eintragen, die den Geschirrdienst regelt. Das eigenständige Schöpfen im Sinne einer ansprechenden Esskultur bringt mit sich, dass (neben den eigenen Geschirrxboxen und dem Besteck der Kinder, das sie mitbringen und -nehmen) täglich Schüsseln und Schöpfbesteck, zudem einige Teller gereinigt werden müssen. Dies ist vor Ort nicht möglich.

Bei der Zubereitung von Speisen am Vormittag summiert sich das Ganze. Auch hier ist Ihre Mithilfe unabhängig von der Teilnahme am Mittagessen gefragt.

11. Zusammenarbeit mit der Trägerschaft

Unser Träger ist die Gemeinde Uttenreuth. Durch regelmäßige Treffen, Gespräche und Besuche findet ein reger Austausch und Reflektion unserer Arbeit statt. Aktuelle Ereignisse, Probleme oder gemeinsame Planungen werden mit unserem Bürgermeister Herrn Ruth, der Verwaltungsangestellten und weiteren Bereichen der Gemeinde (z.B. Bauamt) besprochen.

12. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wir arbeiten mit diversen Fachdiensten zusammen, z.B. Frühförderung und Logopäden. Wenn ein Kind vom Fachdienst in seiner Entwicklung unterstützt wird, tauschen wir uns regelmäßig mit diesem und den Eltern aus.

13. Kooperation mit anderen Institutionen

Momentan haben wir mit dem Kinderhaus Lummerland, der Grundschule Uttenreuth, der Bücherei Uttenreuth und der Seniorenwohnanlage eine engere Kooperation.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Dadurch, dass unser Kindergarten keine Wände und Türen hat, sind wir für jedermann präsent. Viele Spaziergänger kommen uns besuchen, und auch wir treffen auf unseren Spaziergängen jede Menge aufregende Menschen (z.B. den Hufschmied). Wir haben feste Anlaufstationen im Dorf und durch die regelmäßigen Spaziergänge z.B. zum



Bauern Willi sieht man uns oft, spricht uns an und erlebt uns bei der täglichen pädagogischen Arbeit. Gerne formulieren wir für den Schwabachbogen auch Artikel über Aktionen rund um den Waldkindergarten und geben diese dort in den Druck.

15. Qualitätssicherung

Aktuell erarbeiten wir unsere Konzeption und das Schutzkonzept zum §8a. Fortbildungen geben uns immer wieder neue Impulse für die Arbeit und regen zum Austausch und Reflektieren an.

Auch findet einmal im Kindergartenjahr eine Elternbefragung statt. Diese soll die Zufriedenheit der Eltern anonym an das Personal und die Trägerschaft herantragen.

Impressum:

Tanja Nolte, Johanna Wilfer, Nadja Bachmann, Marion Trambauer, Friederike Greulich, Doro Schuster, Pea Gotter und Stefan Leidel

